Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14. Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“. Fernsprecher Nr. 14.

№ 262. Freitag, den 10. November 1905 Jahrg. 70

Am 1. k. M. findet im Deutschen Reiche eine Volkszählung statt. Bei der Wichtigkeit derselben wird die Einwohnerschaft ersucht, bei Ausfüllung der ihr kurz vor der Zählung zugehenden Listen die größte Sorgfalt anzuwenden und den die Listen abholenden Herren Zählern jede gewünschte Auskunft wahrheitsgetreu zu erteilen.

Adorf, den 7. November 1905. **Der Stadtrat.**

Politische Rundschau.

Berlin, 8. Novbr. Der Kaiser traf mit seinem hohen Gast, dem König von Spanien, heute nachmittag um halb 2 Uhr pünktlich auf dem Hasenheide-Berg bei Döberitz zur Teilnahme an der Parforcejagd ein. Beide Monarchen, die den roten Reitrock angelegt hatten, wurden vom Kronprinzen empfangen.

— Ueber die Beziehungen zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard von England spricht sich die Londoner „World“ folgendermaßen aus: Wenn König Eduard ein scherzhaftes Wort über die Kunstmeinungen seines kaiserlichen Neffen fallen läßt, so steht es fest, daß der Kaiser in kürzester Zeit darüber informiert wird. Und ebenso, wenn der Kaiser sich über die Rührigkeit König Eduards irritiert zeigt und seine erfolgreichsten diplomatischen Methoden kritisiert, werden seine Aeußerungen sofort nach London übermittelt. Eine geraume Zeit haben die Beziehungen der beiden Monarchen bedeutend unter dem Gefrierpunkt gestanden. Gegenwärtig hofft man aber, daß die Dinge sich bessern. Vor ein oder zwei Wochen hat Prinz Arthur von Connaught dem Kaiser eine liebenswürdige Botschaft von König Eduard mit einem Balmoral-Stock als Geschenk überbracht.

— Der Ministerregent. Ein fürstlicher Erlaß erregt in Schwarzburg-Rudolstadt und auch darüber hinaus großes Aufsehen. Darin wird dem Staatsminister Freiherrn v. d. Recke von dem Fürsten Günther, der sich wegen Krankheit auf längere Zeit nach Abbazzia begeben hat, Vollmacht dahin erteilt, „daß der Staatsminister volle Gewalt und Macht haben soll, auch solche Angelegenheiten, die der nach dem Landgrundgesetze, nach den Gesetzen über die Organisation der Behörden und nach der bestehenden Uebung der unmittelbaren Genehmigung des Fürsten bedürfen, ohne eine solche auf Grund dieser Ermächtigung selbständig zu erledigen.“ Ferner erhielt der Staatsminister das Recht, im fürstlichen Namen mit anderen Staaten zu verhandeln und Verträge abzuschließen, den Landtag zu vertagen und aufzulösen. Dieser Erlaß ist nicht nur interessant und merkwürdig, weil man wohl sonst kaum im politischen Leben derartige Ministervollmachten finden dürfte, sondern auch deswegen, weil durch ihn geflissentlich eine Vertretung in der Regentschaft durch den designierten Nachfolger des Fürsten, den Prinzen Sizzo, umgangen worden ist. Auch daß der Fall einer Landtagsauflösung in Betracht gezogen ist, gibt bei dem sozialdemokratischen Uebergewicht im Lande Anlaß zur Beachtung.

— Der „Gaulois“ stellt eine Anfrage bei den Chefredakteuren der Berliner Zeitungen über ihre Ansichten betreffs einer französisch-deutschen Annäherung. Da in den betreffenden Antworten übereinstimmend die Rückgabe Elsaß-Lothringens als unmöglich bezeichnet wurde, zieht der „Gaulois“ daraus den Schluß, daß die französisch-englische Allianz um so notwendiger sei.

— Spanische Preßstimmen über den Empfang des Königs in Berlin. Die gestrigen Abendblätter geben der Befriedigung Ausdruck, über die Ovationen, deren Gegenstand König Alfons in Berlin ist. So schreibt „Correo Espanol“: „Ganz Spanien wird sich dazu beglückwünschen, daß sein Repräsentant mit so ausgesprochenen Freundschaftsbeweisen in einem Land empfangen wird, wie Deutschland, das den höchsten Gipfel der Blüte und Größe erreicht hat.“ Das deutsche Reich, so schreibt der „Heraldo de Madrid“ weiter, ist groß als der Ausdruck einer der größten materiellen Kräfte der Erde; aber es ist auch groß, vielleicht noch größer durch die Tatsache, daß es an der Spitze der Menschheit marschiert durch seine Philosophen, Gelehrten, durch seine sittlichen und sozialen Bahnbrecher, durch seine intelligenten Arbeiter, endlich auch durch seine erstaunlichen Fortschritte auf dem Gebiete der Industrie und des Handels.

Dar es Salam, 8. Novbr. Heute fünf Uhr morgens wurde die Station Kilossa von größeren Massen Aufständischer angegriffen. Bezirksamtmann Lambrecht schlug trotz geringer Besatzung den Angriff nach heftigem Gefecht zurück. Der Feind erlitt große Verluste. Zwischen 5 und 8 Uhr sprach Kilossa wiederholt telephonisch mit Morogoro; um 8 Uhr wurde die Leitung unterbrochen.

Wien, 8. Novbr. Wie die neue Freie Presse meldet, beschlossen die Mächte eine Flottendemonstration gegen die Pforte. Jede Macht sendet zwei oder drei Kriegsschiffe ab, Oesterreich-Ungarn zwei Kreuzer, die bereits am Ende der Woche abdampfen sollen. Sollte die Demonstration erfolglos bleiben, so ist eine friedliche Blockade der Dardanellen in Aussicht genommen.

Wien, 8. Novbr. Der Eisenbahnerstreik verbreitet sich aus Böhmen auf ganz Oesterreich. Bereits hat die Güterannahme bei allen Stationen in Böhmen auf acht Tage sistiert werden müssen. Es ist sehr wenig Hoffnung vorhanden, daß das Eisenbahnministerium den Forderungen der Eisenbahner gerecht werden kann. Die geforderte zwanzigprozentige Lohnerhöhung macht für den ganzen Betrieb eine Kostenvermehrung von mindestens 16 Millionen Kronen aus, die das Parlament nicht bewilligen würde. Als Grund zu der Forderung wird die Lebensmittelteuerung angegeben. Diese gilt aber hauptsächlich nur für Wien, während alle Löhne im ganzen Betrieb erhöht werden sollen. Fürs erste findet die Obstruktion nur beim Güterverkehr statt, und das Eisenbahnministerium arbeitet an der Umgestaltung des Regiments, das den modernen Bedürfnissen angepaßt wird. Die Störungen sind aber schon groß. Eine Anzahl Fabriken hat wegen Kohlenmangels den Betrieb einstellen müssen. Nur die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft ist im vollen Betriebe, weil sie aus ihren eigenen Kohlengruben schöpft. Es ist die Gefahr vorhanden, daß sich die Angestellten der Privatbahnen der Bewegung anschließen. In Bodenbach beschlossen gestern 1000 Eisenbahner der dort einmündenden Linien, sich heute früh der Obstruktion anzuschließen.

— Die Stellung des Grafen Witte. Der „Preuß. Korr.“ wird aus Petersburg geschrieben: Das Mißtrauen weiter Kreise gegen den Ministerpräsidenten Witte nimmt zu, weil sein Eingeständnis, gegenüber den blutigen Revolten in der Provinz machtlos zu sein, seine Machtvollkommenheit stark diskretiert. Ebenso hat sich der Ministerpräsident durch seine Bemerkung, der einzige Mann, der in dieser Zeit zu ihm halte und mit ihm sympathisiere, sei Trepow, des Einverständnisses mit letzterem verdächtig gemacht, so daß das Vertrauen der Gesellschaft zu Witte, das sich eben erst ein wenig zu erheben begann, von neuem abflaut.

— Die meisten Wachskerzen werden in Birma verbraucht, die Eingeborenen des Landes haben schon selbst Versuche mit der Kerzenfabrikation gemacht, aber die Dochte ihrer Kerzen verbreiten einen solchen Qualm, daß die wohlhabenden Leute nur in Europa fabrizierte Kerzen kaufen. In diesem Jahre haben französische und belgische Kaufleute für mehrere Millionen Kerzen nach Birma exportiert. Die Kerzen werden in den birmanischen Pagoden als Opferkerzen und an den großen Festtagen zu Beleuchtungszwecken verwandt.

Batum, 8. Novbr. Auf der Station Supssa wurden fünf Kosaken und auf der Station Kobulety der Stationsvorsteher und zwei Bahnwärter getötet. Die Menge setzte einen Polizeikommissar gefangen. Am 2. d. Mts. griff die Volksmiliz in dem Orte Nassakvirali den von 120 Kosaken begleiteten Bezirkschef an. Der Kampf dauerte 17 Stunden. 105 Kosaken fielen. Die Polizeibeamten des Ortes wurden sämtlich getötet. Von der Miliz fielen nur vier Mann. Man glaubt, daß der Bezirkschef und ein Offizier durch eine Bombe getötet wurden. Wütende Kosaken zünden die Baulichkeiten in den Dörfern an. Da es an Landstraßen fehlt, werden die Truppen auf dem Seewege nach dem Schauplatze des Aufstandes befördert.

Oertliches und Sächsisches.

Adorf, 9. Novbr. In der Rothschen Restauration, dem sogen. Branntweinhäuschen in Unter-Würschnitz, ist in vergangener Nacht eingebrochen worden; den bis jetzt unbekannten Tätern fielen 10 weiße Gänse und eine bunte Ente im Werte von zusammen 70 Mark in die Hände. Die Tiere befanden sich im unverschlossenen Pferdestalle. Die Recherchen der Gendarmerie sind im Gange.

Adorf, 9. Novbr. Eine äußerst rege Tätigkeit entwickelt der Gebirgsverein, gilt es doch, aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens seinen Mitgliedern etwas außergewöhnlich Schönes zu bieten. Er plant ein Tyroler Volksfest in Tyrol. Dementsprechend werden die sämtlichen Räume des Schützenhauses und die Schießhalle in recht künstlerischer Weise in Tyroler Gebirgslandschaften umgewandelt. Jede freie Stunde benützen die Künstler des Vereins, um etwas Neues und Naturgetreues zu schaffen. Daneben üben Sänger und Sängerinnen Tyroler Lieder und Gesänge ein, die jungen Tyroler versuchen und üben sich im echten Schuhplatt'ltanz, die allbewährte Theatertruppe studiert 2 Volksstücke ein usw. Kurz und gut, alles arbeitet, schafft und wirkt, um übernächsten Sonntag in Adorf ein echtes Tyrolerfest zu feiern. Um nur Einiges zu verraten — wir werden in eine echte Sennerhütte geführt, wo eine echte Tyroler Kapelle ihre lustigen Weisen ertönen läßt und so anmutige Dirndeln feurigen Tyrolerwein in Schoppen credenzen. Es werden uns schmucke Briefträgerinnen begegnen und die von den Künstlern angefertigten Originalpostkarten, deren Verkauf eine schneidige Postexpeditorin besorgt, zur sofortigen Beförderung entgegen nehmen. Ein schneidiger Polizist oder Nachtwächter wird Jeden, der Unfug oder auch keinen verübt, dem gestrengen Ortsschulzen zur peinlichen Vernehmung und Aburteilung zuführen. Auf einer Bahn werden wir durch einen Bergtunnel nach der Volksfestwiese gebracht, wo es neben warmer Kuhmilch von einer dort eingestellten Kuh und Ziege prächtig mundender Alpenkräuterlikör zum Ausschank gelangt, während der Schießlustige von drallen Schießbudenmädchen zur Ausübung seiner Schießkunst veranlaßt wird oder aber in einem anderen Zelt für bil-

liges Geld man sein Gewicht erfahren und um die Welt man eine Rundreise machen kann. Mehr darf nicht verraten werden, es gibt der Ueberraschungen viele; es wird nicht nur Viel, sondern auch wirklich Schönes geleistet, es wird, da der rührige Tyroler Festwirt für das leibliche Wohl der Tyroler sorgen wird, ein prächtiges, fideles Fest werden. Da der Verein sehr viele Mitglieder hat, so können nur Mitglieder und von ihren Angehörigen nur diejenigen, die noch nicht selbständig sind, Zutritt haben. Um nur einigermaßen die hohen Kosten zu decken, wird für jede Person 25 Pfg. Eintrittsgeld erhoben. Sollte irgend ein Mitglied andere Angehörige mitbringen wollen, so kann er das tun, muß aber pro Person 1,50 Mark zahlen. Die Eintrittskarten müssen bis spätestens zum 17. November gelöst werden, den Verkauf hat Herr A. Weniger am Markt übernommen. Dort sind auch die Vereinszeichen zu haben, da ohne solches kein Mitglied von den zu diesem Zweck an der Landesgrenze von Tyrol aufgestelltenGrenz- und Kontrollbeamten eingelassen wird. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch die Mitglieder, die sich nicht aktiv beteiligen, insofern wenigstens zum rechten Gelingen des Festes beitragen würden, daß sie in Alpentrachten, die doch so mannigfach, einfach und nett, sowie daher sehr leicht zu fertigen und beschaffen sind, oder aber zum Mindesten, wenn sie sich dessen scheuen sollten, in einer sommerlichen Touristenkleidung erscheinen würden. Ballanzug ist ausgeschlossen, da dieser die Eigenart des ungezwungenen Festes stören würde. Das Fest selbst beginnt bereits punkt 6 Uhr abends. Auf nach Tyrol zum Volksfest! sei darum die Losung für den 19. November 1905.

Adorf, 9. Novbr. Endlich etwas Neues! Das Original Farinelli-Ensemble, als Blitz-Verwandlungsorchester und vielseitigste Musiker der Welt bezeichnet, wird am Mittwoch, den 15. November, hier gastieren. Vorliegende Kritiken aus Weltstädten besagen, daß die Darbietungen obigen Ensembles sensationell, staunenerregend und in einem gänzlich eigenen Genre gehalten sind. Internationale Musikvorträge auf allen nur denkbaren Instrumenten, Gesang, Dramatik, überwältigende Komik, bilden die Hauptfaktoren des Programms. Für dezentes und hochnobles Auftreten wird garantiert. Vor Fürstlichkeiten, z. B. Bismarck, Moltke, Prinzen Reuß usw., hat die Gesellschaft konzertiert, also haben wir nur das Beste zu erwarten und können den Besuch der Vorstellungen bestens empfehlen.

— Die Herbstkontrollversammlungen finden für Adorf am Donnerstag, den 16. November, 2 Uhr 30 Min. nachm., für Jugelsburg, Remtengrün, Bergen, Schönlind, Freiberg mitWeidigt, Rebersreuth, Leubetha, Ebersbach, Eichigt, Untereichigt, Pabstleithen, Ebmath, Arnsgrün, Untergettengrün, Obergettengrün, Mühlhausen, Bad-Elster mit Bärenloh, Heisenstein, Reuth und Christiansreuth, Hermsgrün am Freitag, den 17. November, 8 Uhr 30. Minuten vormittags im Schützenhause zu Adorf, für Brambach am Freitag, den 17. November, 12 Uhr mittags im Hotel Wilfert, für Siebenbrunn mit Sträßel am Sonnabend, den 18. Novbr., in Markneukirchen im Gasthof zum Reichsadler statt.

— Eine Verordnung des Justizministers wünscht bei den Schöffen- und Geschworenenwahlen mehr Berücksichtigung der unteren Stände, wodurch das Vertrauen des Volkes in die Rechtsprechung nur gewinnen könne.

— Bezüglich der Erhebung der sächsischen Staatseinkommensteuer gingen kürzlich Notizen durch die Presse, in denen gesagt war, daß eine Ermäßigung der sächsischen Staatseinkommensteuer demnächst bevorstehe. Wie aus angeblich guter Quelle verlautet, wird die Staatseinkommensteuer in ihrer jetzigen Höhe bis zum Ende des Jahres 1907 erhoben werden und dann erst wird der jetzt mit erhobene Zuschlag wegfallen. Die sächsischen Staatssteuern würden also hiernach vom Jahre 1908 ab wieder herabgesetzt werden.

— Für Reisende mit Hunden werden seit einigen Tagen von der Staatsbahnverwaltung in allen Zügen besondere Wagenabteile bereit gehalten. Es sind dies Coupees dritter Klasse, die durch entsprechende Schilder gekennzeichnet werden.

Markneukirchen, 9. Novbr. Zehn Scheunen sind hier in der Nacht zum heutigen Donnerstag niedergebrannt. Kurz vor 2 Uhr brach in den beiden Reihen der beim Gottesacker stehenden Scheunen zugleich an zwei Stellen Feuer aus. Es wird deshalb Brandstiftung als Ursache angenommen; vom Täter hat man jedoch noch keine Spur. Da die Scheunen mit Erntevorräten und Viehfutter gefüllt waren, trifft die Besitzer ein ganz beträchtlicher Schaden. Am Brandplatze war die hiesige Feuerwehr erschienen. Auswärts hat man von der Feuersbrunst infolge der trüben regnerischen Witterung nichts bemerkt. — Von anderer Seite wird uns über den Brand noch gemeldet: Vergangene Nacht gegen 2 Uhr wurde unsere Bewohnerschaft durch Feueralarm aufgeschreckt. Eine gewaltige Röte breitete sich über den ganzen westlichen Himmel aus. Die Sturmglocken läuteten fast eine halbe Stunde lang, da die Glut immer zunahm. Es brannten die am Friedhofe rechts stehenden alten Scheunen, gegen 10 an der Zahl. An eine Rettung war gar nicht zu denken, da alles zu gleicher Zeit über und über in Flammen stand. Dem Feuer wurde reichlich Nahrung geboten, da der ganze Inhalt an Futtervorräten sowie Wagen und andere Geräte vernichtet wurden. Der Brand wütete bis gegen halb 4 Uhr. Die Brandkalamitosen haben zum Teil leider nicht versichert. Brandstiftung wird vermutet. —t.

Schöneck, 8. Novbr. Am Montag wurde durch einen hiesigen 12 Jahre alten Schulknaben bei der Oberl. Wtw. Tittmann hier ein Brief, welchen der Knabe von einem Unbekannten auf der Bahnhofstraße erhalten hatte, übergeben, in welchem der Betrüger, um welchen es sich offenbar handelte, eine größere Geldsumme im Namen der Frau Wtw. Funk (Schützenhaus) erschwindeln wollte. Nicht nur schon die falsche Schreibweise, sondern auch die Anrede imBriefe selbst ließen Frau T. nichts gutes ahnen und bedeutete den Jungen, sie werde selbst zu Frau F. gehen, ging auch sofort zu Frau Funk und mußte zu ihrer Freude erfahren, daß sie nur durch ihre Aufmerksamkeit einem Betrüger entgangen war. Die hiesige Polizei bekam auch bald Wind von der Sache, Wachtmeister Tag war deshalb in Klingenthal, dort sollen die Betrüger wohnen, von welchen auch einer bereits bei der Staatsanwaltschaft in Plauen eingeliefert sein soll.

B. Plauen, 9. Novbr. (Tel. M.) Mit zertrümmertem Schädel und anderen schweren Verletzungen wurde gestern abend der ledige Weber Schramm aus Pla.en auf der Bahnstrecke zwischen Thoßfell und Treuen aufgefunden. Der Schwerverletzte wurde noch am gestrigen Abend nach hier transportiert und ins Krankenhaus gebracht. Heute vormittag ist Schramm seinen schweren Verletzungen erlegen. Es liegt ohne Zweifel Selbstmord vor. Der Bedauernswerte litt an einem unheilbaren Fußleiden. Die schweren Verletzungen hatte er dadurch erlitten, daß er von dem Räumer einer Lokomotive beiseite geschleudert worden ist.

Plauen i. V., 7. Novbr. Erst seit wenigen Wochen kann der Realschüler Zeidler hier die Schule wieder besuchen, er darf sich aber nicht sehr anstrengen, da er sonst Kopfschmerzen bekommt. Der Knabe war am 15. Juli d. J. abends bei Reuth dadurch, daß ein Bahnwärter die bereits heruntergelassene Schranke wieder aufzog, durch den Schnellzug, der mit einem über die Schienen fahrenden Heuwagen zusammenstieß, sehr schwer verletzt worden. Der schuldige Bahnwärter wurde heute zu einer Geldstrafe von 60 Mark verurteilt.

Mylau, 8. Novbr. Ein auf der Fahrt durch die Stadt begriffenes Automobil ging in der Nähe der Kirche in Flammen auf. Die In-

Liebe und Leidenschaft.

Erzählung von Karl von Falkenberg.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

„Ich weiß es nicht", entgegnete Elisabeth. Da müssen wir Jenny fragen."

Sofort eilten beide in Jenny's Zimmer.

„Wie bedauere ich Dich, Du armes Kind, daß Du nun um Deiner großen Liebe zu Detlef so unglücklich geworden", sagte Georg freundlich und herzlich zu Jenny, indem er ihr die Hand reichte. Aber verzage nicht, Du hast als rechtmäßige Gattin des Grafen Telkenburg gute und unveräußerliche Rechte. Sage mir jetzt nur, wo Detlef ist, daß wir auch ihm helfen können."

„Du edler, großmütiger Mann", rief Jenny unter Freudentränen. „Du willst auch Detlef in der Not beistehen. Er lebt in traurigen Verhältnissen in London und ist Bereiter im Zirkus Harrison, er heißt dort aber William Word."

„London liegt nicht aus der Welt, in einigen Tagen reise ich dahin und werde Detlef hierherholen."

„Das könntest Du tun!" rief Jenny freudig erregt.

„Ich denke doch, daß er mein Schwager ist und sich meiner nicht zu schämen braucht."

„Ach, Du lieber Gott", seufzte Jenny. „Georg hat allen Adelsstolz abgelegt und er weiß jetzt ganz genau, daß nur Ehre und Pflichttreue des Menschen wahren Stolz ausmachen können. — Aber wenn Du nach London reist, dann mußt Du auch unsern Sohn mitbringen", fuhrJenny wie verwirrt redend fort und die roten Blutwellen schossen ihr in das bleiche Gesicht. „Ja, wir haben einen Sohn, einen prächtigen Knaben mit goldigem Lockenhaar. Das arme Kind mußten wir in unserem Elende der Liebe und Pflege einer guten Frau anvertrauen, damit es in unserem Unglück nicht umkomme. Der Knabe ist auf den Namen Erich Graf Telkenburg getauft und er ist jetzt über ein Jahr alt."

„Da muß Stina mit nach London fahren, um das Kind zu holen", rief Elisabeth begeistert aus.

„Statt der alten Stina, welche die Seereise wahrscheinlich nicht vertragen wird, werden wir da wohl eine tüchtige, jüngere Kinderwärterin annehmen müssen", erklärte Georg.

— —

Wie ein Blitzstrahl traf es eines morgens Grafen Detlef, in London William Word genannt, als Georg von Jachan plötzlich in seinem kleinen Hinterstübchen in der englischen Hauptstadt erschien, und sich dem jungen Grafen als sein Schwager und Retter in der Not vorstellte. Alle Vorurteile schwanden zwischen den beiden edlen Männer sofort, und wenige Stunden später drückte Georg auch seinen Neffen, den kleinen Grafen Erich an sein Herz, der im Hause einer ehrbaren Londoner Schneiders-frau in Pflege war.

Nur wenig Tage Aufenthalt gönnte sich Georg in der englischen Hauptstadt, um deren Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen, dann trat er mit seinem Schwager, dessen Kinde und einer Wartefrau die Heimreise nach Deutschland an.

— —

Zu dieser Zeit weilte auch die Gräfin wieder auf Schloß Telkenburg, und jeden Morgen erwartete sie in ihrem strengen, kalten Stolz, daß ihr einziger Sohn reuig zurückkehren und sich ihren Bedingungen in Bezug auf die Lösung seiner Ehe unterwerfen werde. Aber es kam ganz anders. Erst leise und dann immer lauter erzählte man sich im Dorfe, daß Herr Georg von Jachan sich mit dem jungen Grafen ausgesöhnt habe, ihm im Unglück beistehen und ihm, seiner Frau und seinem Söhnchen eine Zuflucht in seinem Hause gewähren werde, so lange seine Mutter stolz und unbarmherzig bleibe.

Und diese neue Botschaft verbreitete sich auch in das Schloß Telkenburg, und so schwer es ihm auch fiel, so sah sich schließlich der alte Kastellan auf dem Schlosse genötigt, der Frau Gräfin selbst diese ungeheuerliche Kunde zu überbringen, damit sie sich nicht ganz unverhofft vor eine vollendete Tatsache gestellt sehe.

Mit zitternden Lippen und schlotternden Knien berichtete der alte Kastellan seiner gestrengen Herrin das unerhörte Ereignis und mit einem gellenden Aufschrei fiel die stolze Gräfin zu Boden, als sie die unerhörte Nachricht vernommen, die allen ihren Berechnungen ein Ende machte. Die furchtbare Erregung rief bei der alten kränklichen Gräfin einen tötlichenHerzschlag hervor, der sie gerade noch so lange leben ließ, daß sie ihren heimkehrenden Sohn mit seiner Gemahlin und dem Enkel empfangen und mit den Händen segnen konnte.

Ende.

— Auf sonderbare Weise verletzte sich in Schmölln ein Steinmetzlehrling. Er hatte eine Patrone gefunden, diese in die Tasche gesteckt und während des Gehens mit der Hand daran gespielt. Plötzlich explodierte die Patrone, zerriß dem jungen Menschen die rechte Hand vollständig und verbrannte ihm den Arm und die rechte Körperseite, so daß seine Ueberführung ins Bautzener Krankenhaus erfolgen mußte.

— Der Heger Hugo Bretschneider wurde bei Karlsbad als gräßlich verstümmelte Leiche aufgefunden. Die Leiche des Hegers wies folgende Verletzungen auf: Die Brust war von einer Schrotladung durchbohrt, die Schädeldecke durch einen Schlag mit einem Gewehrkolben zertrümmert und der Hals offenbar durch einen Hirschfänger durchschnitten. Die Gendarmerie vermutet, daß ein jüngst aus der Haft entlassener Wilddieb auf so fürchterliche Weise an dem Heger Rache genommen hat.

SLUB
Wir führen Wissen.

sassen, aus Elsterberg gebürtig, mußten die Reise mit der Bahn fortsetzen.

Oberwiesenthal, 7. Novbr. Eine bedenkliche Gasolinexplosion hat sich in Neudorf im „Kaiserhof" ereignet. Die Explosion trat in demselben Augenblick ein, als der Gasthofsbesitzer den Gasolinkessel ableuchtete. Nur mit Mühe gelang es, den großen Gasthof vor der Zerstörung durch eine Brandkatastrophe zu retten.

Annaberg, 8. Novbr. Als gestern im benachbarten Sehma zwei Arbeiterfrauen namens Kühnrich und Illing mit ihren beiden Kindern spazieren gingen, wurden alle vier Personen an Kopf, Armen, Brust und Beinen von Schrotkörnern getroffen, die ein Jagdpächter einem vorübereilenden Hasen nachsandte. Die eine Frau trug ihr etwa ein Jahr altes Kind auf dem Arme. Leider ist das arme Wesen so schwer verwundet worden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Auch ein Bruder des unglücklichen Schützen soll verletzt worden sein. Sämtliche Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung. — Im benachbarten Frohnau scheuten die vor einen Lastwagen gespannten Pferde des Wirtschaftsbesitzers Kreutel aus Schwarzbach bei Elterlein. Der Wirtschaftsbesitzer wurde von dem Lastwagen überfahren und sofort getötet. Der Leichnam des Verunglückten wurde vom eigenen 14 Jahre alten Sohne, der sich in seiner Begleitung befand, in die Heimat übergeführt. — Unsere Nachbarstadt Geyer ist in der letzten Zeit wiederholt von Schadenbränden heimgesucht worden. Jetzt hat ein 11jähriges Mädchen nach längerem Leugnen gestanden, einen der Brände verursacht zu haben, indem sie ein Bett in Brand gesteckt hat. Die kleine Brandstifterin war anfangs bemüht, einen Handwerksburschen dieses Verbrechens zu beschuldigen. Ob auch die anderen Brände auf deren Konto zu übertragen sind, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Vermischtes.

— Ein bedauerlicher Straßenunfall ereignete sich am Montag Abend an der Ecke der Friedrich- und Zimmerstraße in Berlin. Dort lief das vierjährige Töchterchen Elsbeth des Postbeamten Brümmer aus der Zimmerstraße 18 direkt in einen Straßenbahnwagen der Linie R und geriet dabei unter die Vorderplattform. Alle Bemühungen, die Kleine wieder aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien, hatten keinen Erfolg, sodaß man die Feuerwehr herbeirief. Diese hob den Wagen hoch und zog dann das Kind hervor. Es hatte einen Schädelbruch erlitten, und die Kopfhaut hing in Fetzen herab. Auf der Unfallstation in der Kronenstraße wurden dem Mädchen die ersten Verbände angelegt, worauf das Kind nach der königlichen Klinik in der Ziegelstraße geschafft wurde. Den Straßenbahnführer trifft keine Schuld.

— Gefährlicher Transport eines Verbrechers. In Hüningen an der elsässisch-schweizerischen Grenze wurde ein schwerer Junge festgenommen, der in Basel bei der dortigen Polizei sehr schlechte Erinnerungen zurückgelassen hat. Der wegen Diebstahls, Hehlerei, Gefangenenbefreiung und Widerstandes von Zürich aus steckbrieflich verfolgte Akrobat und fahrende Künstler Karl Düscher wurde auf der Baseler Messe erkannt und verhaftet. Beim Transport gelang es ihm, den Polizeibeamten auf die Erde zu werfen und ihm die Nase aus dem Gesicht zu beißen. Von Schmerz übermannt, ließ der Polizist den Akrobaten frei, so daß dieser mit Leichtigkeit entfliehen konnte und über die Grenze bis nach Hüningen kam, wo ihn das Schicksal ereilte. Er erklärte, als man die abgebissene Nase nicht mehr auffand, daß er sich nicht erinnern könne, ob er sie nicht möglicherweise hinuntergeschluckt habe! Der schweizerische Polizeimann hat dadurch Zeit seines Lebens ein entstelltes Gesicht.

— In religiösem Wahnsinn. Man schreibt aus Brüssel: Ein 23jähriger Grubenarbeiter aus dem Dorfe Ressaix bei Charleroy, namens August Baisseret, vor wenigen Wochen anscheinend gesund, ist plötzlich von religiösem Wahnsinn befallen worden. Er erklärt, er sei der Sohn Gottes und daher auch Mitglied der königlichen Familie des Himmels und habe die Mission erhalten, Wunder zu vollführen; eine Feuerkugel sei ihm vor wenigen Wochen vom Himmel herab in den Kopf gefallen. Viele Nachbarn beschwören nun, diese Erscheinung mit eigenen Augen gesehen zu haben. Der „Sohn Gottes" trägt einen breiten roten Gürtel und auf dem Kopf eine Dornenkrone. Er gibt an, 300 000 Jahre alt zu sein. Er stützt sich auf einen Stab, den er von seinem Vater, Gott, erhalten haben will; tatsächlich hat er ihn einem 83jährigen, gekrümmten Greise weggenommen, dem er jugendliche Kraft zu verleihen versprochen hatte. Die Kunde von dem Erscheinen des göttlichen Sendlings hat sich rasch im Lande verbreitet, und nun strömen Gläubige und Kranke in großen Scharen nach dem Dorfe. Die Heimischen wie die Fremden schwören auf den Wahnsinnigen, folgen ihm auf Schritt und Tritt und harren seiner Wunder. Die Behörde hat einen Posten Gendarmen nach Ressaix geschickt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Bei der erregten Stimmung, die dort herrscht, könnte die gewaltsame Entfernung des Kranken zu blutigen Zusammenstößen führen.

— Wie man ohne Fahrkarte auf der Eisenbahn fährt. In ihren Erinnerungen einer Achtzigjährigen erzählt Lady Bloomfield eine niedliche Episode, die ihr von ihrem Bruder, Adolf Liddell mitgeteilt wurde, als er noch im Ministerium des Innern angestellt war. Auf einer Eisenbahnlinie war die Entdeckung gemacht worden, daß einige Reisende mitfuhren, ohne eine Fahrkarte zu lösen, und um sich vor weiteren Schädigungen zu schützen, nahm die Gesellschaft die Dienste eines Detektives in Anspruch. Dieser fuhr immer auf der Strecke hin und her, ohne etwas entdecken zu können. Endlich stiegen zwei Personen ein, die ihm verdächtig erschienen. Sie setzten sich in eine Ecke und begannen im Flüstertone miteinander zu reden. Der eine gab dem andern Geld. Auf der Station stiegen beide aus. Der Detektiv, der eine Spur gefunden zu haben glaubte, folgte den beiden und redete den an, der das Geld gegeben hatte. Er sagte, er habe verstanden daß er ohne Fahrkarte gefahren sei, er, der Detektiv, sei ein armer Mann und würde sich freuen, wenn er auch so billig reisen könne, ob er das Geheimnis nicht erfahren dürfe. ‚Wenn ich dabei etwas verdienen kann, will ich es sagen!" Der Detektiv bot eine Mark, dann zwei, endlich eine größere Summe, die angenommen wurde. „So", sagte der Empfänger des Geldes, „nun will ich Ihnen auch sagen, was ich tue, wenn ich ohne Fahrkarte reisen will, ich — gehe zu Fuß!"

— Das deutsche Bier, das jährlich über das Weltmeer schwimmt, bildet für den Ueberseehandel unserer Hansestädte auch jetzt noch einen Exportgegenstand von erheblicher Bedeutung. Im Jahre 1904 sind allein über Hamburg 19,8 Millionen Liter Bier im Werte von rund 10 Millionen Mark nach allen Ländern der Erde ausgeführt worden. Die größten Quantitäten gingen nach den Vereinigten Staaten, nämlich 4,9 Millionen Liter. Auch China und Deutschsüdwestafrika erwiesen sich mit 2 bezw. 1,7 Mill. Liter als gute Abnehmer. Bemerkenswert zurückgegangen ist der Bezug Britisch-südafrikas an deutschem Bier; während dieses Absatzgebiet im Jahre 1900 noch mit 1,8 Mill. Liter im Werte von rund einer Million Mark die höchsten Einnahmen des damaligen Hamburger Bierversandes lieferte, hat es 1904 nur für 660 000 Mark bezogen. Den höchsten Durchschnittspreis der letztjährigen Exporte erzielten die Sendungen nach Venezuela mit 0,95 Mark für das Liter.

— In Gondreville in Frankreich erschoß der 69jährige Tagelöhner Poirot seinen Nachbar Eloy, Vater von fünf Kindern, verschanzte sich und konnte erst, nachdem er achtmal in die Menge geschossen hatte, verhaftet werden.

— Eine Wahnsinnige als Statue. Als vorgestern abend in Annecy zwei Nonnen die Marienkirche betraten, um vor der Marienstatue ihre Andacht zu verrichten, war die Statue vom Piedestal gestürzt und an deren Stelle befand sich eine geistesschwache Frau, die wirre Reden führte. Die Aermste wurde einer Heilanstalt übergeben.

— Von Beyerleins Dramen. „Der Großknecht", Beyerleins neues Bühnenwerk, wird am 30. d. M. zum ersten Male im Thaliatheater zu Hamburg in Szene gehen. — Des Grafen Nani italienische Uebersetzung des „Zapfenstreich" wurde nach dem „B. T." in Rom im Teatro Nationale mit ungewöhnlich großem Beifall aufgenommen. Das Publikum war so begeistert, daß es die Szene des Kriegsgerichts noch einmal verlangte — ein Wunsch, dem aber zum Glück für den guten Geschmack nicht Folge gegeben wurde. Die Darstellung war glänzend.

— Der Straßburger „Volksbote" berichtet: Auf der Universität gehen seit einigen Tagen zwei Kapuziner patres aus und ein. Die beiden Söhne des heiligen Franziskus besuchen regelmäßig die theologischen Vorlesungen. Daß sie mit ihrer braunen Kutte, ihrem Strick, ihrem über dem Rücken herabhängenden spitzen Zipfel und ihren hölzernen Sandalen bei vielen Studenten, die vielleicht in ihrem Leben nie einen leibhaftigen Kapuziner gesehen haben, großes Aufsehen erregen, versteht sich von selbst. Aber die beiden Patres scheint dies gar nicht zu genieren, sie sind vielmehr mitten im studentischen Volke offenkundig ganz guten Humors.

Oberhermsdorf b. Deuben, 7. Novbr. Infolge eines anonymen Briefes, welchen der Hilfslehrer hiesiger Schule zugeschickt bekommen, wurden von Seiten der Lehrer Beobachtungen an einem ziemlich 10jährigen Schulmädchen wegen unmenschlicher Züchtigung durch seine Mutter angestellt. Diese Beobachtungen ergaben, daß das schwächliche Kind am Aermchen talergroße, blutunterlaufene Flecke aufwies. Sofort wurde eine Untersuchung beim Gemeindevorstand Pietzsch vorgenommen, welche schauderhafte Folgen einer übermäßigen Mißhandlung von Seiten der leiblichen Mutter an ihrem unehelichen Kinde ergab. Ein fast völlig blutunterlaufener Körper und angeschwollene Beine wurden konstatiert. Unter solchen Verhältnissen wurde das Kind, bevor der Arzt über die Mißhandlung Zeugnis gegeben, der Obervormundschaft vorgestellt, welche die Wegnahme des unglücklichen Mädchens von der Mutter anordnete und dasselbe beim Waisenrat in Pflege und Erziehung gab. Diese Unmenschlichkeit der Mutter wird gerichtlich gesühnt werden.

— Ein eigenartiger „Bibelforscher". Ein pensionierter Lehrer im Herzogtum Altenburg hat, wie die „Dorfzeitung" berichtet, ermittelt, daß die Bibel 1314 Kapitel, 13 173 Verse, 773 692 Wörter und 3 366 490 Buchstaben enthält. Der Name „Jehova" kommt 6855 mal und das Wörtchen „und" 46 227 mal vor. Die genaue Mitte des Bibeltextes bildet der 8. Vers des 101. Psalms.

Arzberg, 8. Novbr. Gestern wurden einem verheirateten Fabrikarbeiter in Elisenfels Drillinge, nämlich 2 Knaben und 1 Mädchen, geboren. Mutter und Kinder sind gesund.

— (Ein Mädchen als Artillerist.) Eine große Vorliebe für die Artillerie zeigt die Arbeiterin Franziska Kamps in Stewlen bei Thorn, die bei den Artilleristen unter dem Namen „Der Herr Major" bekannt ist. Um sich ihren lieben Artilleristen einmal zu präsentieren, legte sie Männerkleidung an, setzte sich eine Artilleriemütze auf und spazierte, so ausgerüstet, nach einem Fort jenseits der Weichsel. Dort wurde sie aufgegriffen und dem Polizeigewahrsam in Thorn zugeführt. Wegen groben Unfugs wurde sie jetzt vom Schöffengericht zu einer Woche Haft verurteilt.

— Eine kritische Klientin veröffentlicht in den „Bamberger Neuesten Nachrichten" folgende Anzeige: „Ich suche einen Rechtsanwalt, der mich nicht für einen Narren hält, der meinen Prozeß nicht verschleppt, der nicht ruhig zusieht, wie ein Kollege arbeitet, um mich um das zu bringen, was mir gehört bei Gott und Gesetz, der seine Stelle nicht dazu benützt, um mir die paar Federn herauszurupfen, welche sein Kollege nicht rupfen konnte, einen mit vornehmer Gesinnung und ehrlichem Charakter". Veronika Hillingmaier. — Hallstadt. — O du Veronika!

— Automobilunfall. Ein aus Lille kommendes Automobil stürzte bei Souweiler in Luxemburg einen Abhang hinab. Zwei Insassen wurden schwer und vier leicht verletzt. Das Automobil war vollständig zertrümmert worden.

— Schwere Anker. Der zurzeit auf seiner ersten Reise befindliche Riesendampfer „Amerika" der Hamburg-Amerika-Linie, der mit der Kraft von 15 800 Pferden ein Eigengewicht von nicht weniger als 41 000 Tonnen vorwärts bewegt, hat fünf Anker mitbekommen, von denen einer 1016, der andere 2032 Pfund wiegt, und drei große, die sämtlich je 15 748 Pfund schwer sind. Man kann gut das Gewicht von 10 Pferden auf das Gewicht jedes dieser großen Anker rechnen; für alle fünf Anker ist das Gewicht von 32 Pferden nicht zu hoch angenommen.

— Eine wichtige Erfindung. Aus Madrid wird berichtet: Gestern fand im Außenhafen von Bilbao in Gegenwart eines sehr zahlreichen Publikums die amtliche Probe eines vom spanischen Ingenieur Torres Quevedo erfundenen Apparates statt, der den Namen Telekino trägt und dazu bestimmt ist, Schiffe und Luftballons vom Lande aus zu lenken. Es ist dies eine neue und geistvolle Anwendung des Prinzips der drahtlosen Telegraphie. Die Probe soll durchaus befriedigend ausgefallen sein. Die Presse bringt begeisterte Berichte. Die Regierung hatte dem Erfinder 200,000 Pesetas Unterstützung für seine Arbeiten bewilligt.

— Ein Scharfschuß im Manöver. Bei einer Manövergefechtsübung der 6. bayerischen Division im Sommer dieses Jahres wurde, wie seinerzeit berichtet, der Sergeant Babe durch

einen von gegnerischer Seite abgefeuerten scharfen Schuß getötet. Auf die damals sofort angestellten Nachfragen bei den einzelnen Truppenteilen meldete sich als Täter der Soldat Haunstätter von der 5. Kompagnie des 10. Infanterie-Regiments; dieser hatte sich jetzt vor dem Gouvernementsgericht zu Ingolstadt wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Das Urteil lautete auf vier Jahre Gefängnis.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 9. Novbr. Der König von Spanien, der gestern an einem Jagddiner im Neuen Palais zu Potsdam teilnahm, wird sich heute zum Besuch seines 66. Infanterieregiments nach Magdeburg begeben.

Berlin, 9. Novbr. In Kamerun ist der deutsche Kaufmann Rogge von seinem Dienstpersonal ermordet worden.

Dar-es-Salaam, 9. Novbr. Oberleutnant v. Grawert hat das Gelände nördlich und westlich des festen Lagers Kibatta in den Matumbibergen ausgiebig gesäubert. Die Aufständischen, die mehrere große Lager angelegt hatten, ergriffen bei der Annäherung der Truppen regelmäßig die Flucht. Gleichwohl erlitten sie schwere Verluste. Eine Anzahl Gefangener konnte eingebracht werden. Nach ihrer Aussage soll der bekannte Rebellenführer Abdullah Kitambi aus Mtumbei jetzt zur Unterwerfung raten.

Wien, 9. Novbr. Die Bediensteten aller Kategorien der von Wien ausgehenden Staatsbahnen sind heute früh in die passive Resistenz eingetreten. Sämtliche Bahnangestellte der Privatbahnen werden in den nächsten Tagen diesem Beispiele folgen. Im Eisenbahnministerium ist man nicht gesonnen nachzugeben. Das Ministerium richtete bereits an alle Beamte und Angestellte die Aufforderung, den Verkehr ordnungsgemäß abzuwickeln, widrigenfalls gegen sie disziplinarisch vorgegangen werden solle.

Tokio, 8. Novbr. Ein Taifun richtete gestern Verheerungen an, welche sich über ein weites Gebiet erstreckten. Auf Oshima und den benachbarten Inseln wurden 2000 Gebäude zerstört. Ein Dampfer ist gescheitert. Verlust an Menschenleben ist bisher nicht gemeldet wirden.

Petersburg, 9. Novbr. Die Regierung beginnt Maßregeln zu treffen, um das Treiben der Schwarzen Bande aufzuheben. Zu diesem Zweck ist Senator Morosoff nach Minsk gereist.

Petersburg, 9. Novbr. Infolge Abänderungen, die für das Wahlgesetz geplant sind, ist es nicht wahrscheinlich, daß die Reichsduma noch vor Ostern einberufen wird. Die russische Konstitution dürfte infolgedessen kaum vor September nächsten Jahres fertiggestellt sein.

Petersburg, 9. Novbr. Die Regierung hat in der Absicht, ein Exempel zu statuieren, den Gouverneur von Twer, der für die jüngsten Unruhen verantwortlich ist, in Anklagezustand versetzt. Man glaubt, daß auch Fürst Obolenskij, bisheriger Gouverneur von Finland, vor Gericht gestellt werden wird. Man ist hier sehr erstaunt über die von ihm an den Tag gelegte Schwäche gegenüber den Finländern, umsomehr, als er noch kürzlich einen finnischen Bauern peitschen und hinrichten ließ.

Angekommene Fremde (9. Novbr.)

Hotel Goldner Löwe.

Kaufl. Rich. Meißner, Dresden, Paul Wittwer, Wolfsgrün.

Hotel Victoria.

Kaufl. Max Schiller, Gera, H. Lincke, Leipzig, L. Rosenzweig, Leipzig, Otto Pietzsch, Zeitz, Hugo Kühn, Chemnitz, Albert Flörsheim, Frankfurt a. M., Karl Schaller, Berlin.

Hotel zur Post.

Kaufl. Alb. Hennig, Leipzig, Otto Pohle, Leipzig, O. Weiße, Chemnitz.

Hotel blauer Engel.

Jos. Jeuck, Wilh. Jeuck, Hdlr., Chemnitz, Karol. Oettl, Hdlr., Netzschkau, Albert Hoffmann, Schlosser, Bromberg, Heinr. Ullmann, Holzhdlr., Zwota.

Gasthof zum schwarzen Bär.

Albin Röbert, Reis., Scheibenberg, Heinicke, Kfm., Chemnitz, Gg. Freundel mit Frau, Vorarbeiter, Hof, Aug. Mack, Techn., Asch, Fritz Meißner, Viehhdlr., Rodewisch.

Goldner Stern.

Ed. Ruhig mit Frau, Hdlr., Hohenleipisch, Martin Baumgärtel, Hdlr., Stützengrün, Josef Sautrup, Fleischer, Fischern bei Karlsbad, Franz Bracik, Hdlsm., Prajzin, Josef Hrivik, Handelsm., Abestach, Joh. Gero, Hdlsm., Abestach, Joh. Hartmann, Brauer, Münnerstadt.

In **Eispackung** eingetroffen:

Schellfische & Schollen

bei *Hertel & Spengler.*

Frische

Hofer Würstchen

bei Obg.

Geschlagen

werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von **Grolich's Heublumenseife** aus **Brünn**, denn diese ist aus dem Extrakte v. Wald- u. Wiesenblumen erzeugt u. dient unsern Frauen u. Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zur Waschung d. Kopfes u. tägl. Reinig. d. Zähne m. geradezu augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet **Grolich's Heublumenseife** aus Brünn unschätzbare Dienste und wird allen Müttern wärmstens empfohlen. Preis pr. Stück für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg. Vor wertlos. Nachahmungen wird gewarnt. **Grolich's Heublumenseife** aus Brünn ist in folgenden Verkaufsstellen zu haben: Adorf: **V. Haun**, Apoth., **O. Pflug**, Drog., **R. Adler**, Fris. Remtengrün: **C. Ficker**, **A. Riedel.**

Concertina-Verein

Germania.

Sonnabend abend 1/2 9 Uhr

Versammlung

im **Vereinslokal.**

Der Vorstand.

Einige kleinere und größere ganz sichere

II. Hypotheken

innerhalb Brandkasse zu 5% von Selbstdarleihern nach auswärts sofort zu **leihen gesucht.**

Gefl. Off. erb. unt. **K. R. 36** an d. Geschäftsst. ds. Bl.

Bergen, ob. Gasthof.

Sonntag und **Montag**, den 12. und 13. November

KIRMES.

An beiden Tagen

Tanzvergnügen,

wozu alle Freunde und Gönner freundlichst einladet

Friedrich Pastor.

Gebirgsverein.

Zur Feier des

25jährigen Stiftungsfestes

findet

Sonntag, den 19. November,

von 6 Uhr abends an

in sämtl. Räumen des Schützenhauses und in der Schiesshalle

Gr. Volksfest in Tyrol

statt, woran sich alle Mitglieder recht zahlreich und möglichst in Alpen-, Volks- oder Touristentracht beteiligen wollen.

Zutritt haben nur **Mitglieder** sowie deren **unselbständige hier wohnhafte Angehörige** gegen Lösung einer Eintrittskarte (à 25 Pfg. pro Person).

Andere **Angehörige** können nur von Mitgliedern gegen vorherige Lösung einer Festkarte à 1 Mk. 50 Pfg. eingeführt werden. Fremde und Mitglieder ohne Karten haben keinen Zutritt. Vereinszeichen müssen angelegt werden.

Karten und Vereinszeichen sind bei Mitglied Weniger, Markt, zu haben und müssen bis spätestens Freitag, den 17. November, gelöst werden.

Der Gesamt-Ausschuss.

Sonntag, den 12. Novbr., 1/2 3 Uhr findet im **Saale des Schützenhauses zu Adorf** das

Jugendbund-Fest

der **bischöflichen Methodistenkirche**, verbunden mit

geistl. Gesangs- u. Musikaufführung

statt. Das **Programm** ist ein sehr reichhaltiges.

Unter anderem wird das **Gleichnis der 10 Jungfrauen** vorgetragen.

Eintritt 20 Pfennig.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Stolz

kann Jeder sein, der eine zarte, weiße **Haut**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen** u. ein **Gesicht ohne Sommersprossen** u. **Hautunreinigkeiten** hat, daher gebrauche man nur **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Steckenpferd. à Stück 50 Pfg. in der

Löwen-Apotheke.

4 Stück

fette Gänse

sind zu **verkaufen.** *

Wo? sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Etwas für Kenner!

Kein Bansch!

Echt

Ungar-Wein,

rot & weiss,

in **Schoppen-Ausschank**

à Schoppen 30 Pf. à Liter 120 Pf.

Zur deutschen Flotte.

Eine Stube

mit **zwei Kammern** sogleich oder pr. ersten Januar an ruhige Leute zu **vermieten**

Markneukirchnerstr. 266 V.

Am kommenden **Sonntag** — 12. November a. c. — von abends 8 Uhr ab wird im **Gasthofe zum Löwen** hier der unterzeichnete Verein einen

Familienabend,

verbunden mit der

Generalversammlung

veranstalten. Den Hauptvortrag über **„Eine Wanderung durch das junge evangel. Nordböhmen"** hat Herr Hilfsgeistlicher **P. von Funcke-Bad-Elster** freundlichst übernommen, während die Gesangsvorträge vom **Gesangverein Liederkranz** ausgeführt werden.

Jedermann hat Zutritt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Gustav Adolf-Zweigverein zu Adorf.

Pfr. **Luther.**

Unsere diesjährigen

Gemüse- und Früchteconserven

in nur **besten Qualitäten**, strammer Packung u. **preiswert** sind eingetroffen und **empfehlen** wir einer geneigten Abnahme.

Hertel & Spengler.

Café

Rüdesheimer.

Winzerfest.

Die originellen, urgemütlichen Räume des

japan. Theehauses

bieten werten Familien, Gesellschaften etc. angenehmsten Aufenthalt.

Für **ff. Getränke** etc. ist bestens gesorgt. Um gütigen zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst

Hermann Lehmann.

NB. **Mittwoch**, den 15. d. M.,

Einzugs-Schmaus.

Reichhaltige Speisenkarte, als **Karpfen, Hasen-, Gänsebraten** u. s. w.

Kapitalien

in jeder Höhe bringe ich auf sichere 1. und 2. Hypotheken für die Darleiher **kostenfrei** unter.

Albin Woldert, Plauen, Weststr. 4. Fernsprecher 1040.